

# Limburger Anzeiger

(Limburger Zeitung) Zugleich amtli. Kreisblatt für den Kreis Limburg. (Limburger Tageblatt)

Ausgabezeitweise: täglich (nur Werktag).  
Abonnement: monatlich 3.90 Mark einschl. Postporto und  
Gebühren.  
Postamt Nr. 82 — Postleitzahl 24915 Frankfurt a. M.

Gegründet 1888.

Verantwortlicher Redakteur Hans Knobels.  
Haus und Redaktions der Firma Schindler Verlag und Schindler  
in Limburg a. d. Lahn.

Anzeigenpreis: die gespaltene - Petit-Zeile oder drei  
Zeilen 70 Pf. Die 91 mm breite Stellmauer 2.10 Pf.  
Anzeige wird nur bei Wiederholungen gewährt. Telefon Nr. 82.  
Anzeigennahme bis 5 Uhr nachmittags des Vorstages.

Kammer 250

Limburg, Donnerstag, den 28. Oktober 1920.

83. Jahrgang

## Die Parteien im Reich und in Preußen.

Demnächst wird man in Preußen dazu gelangen müssen, innerhalb der politischen Parteien über den Termin neuwahlen zum ersten richtigen preußischen Parlament zu gehen. Vor allem dürfte man im bürgerlichen Lager stehen, denn bisher hat sich aus der vorläufigen Unmöglichkeit des Wahltaages ein sehr heftiges Gegeneinander der bürgerlichen Parteien ergeben. Bevor man aber zur Wahl schreitet, dürfte die Frage zu bereinigen sein, mit welcher Froni und mit welcher Parole man den Wahltag aufnimmt und hier wird sich als erste Hauptfrage ob nach dem Willen der Mehrheitssozialdemokratie, bisherige Koalition aus Sozialdemokratie, Demokraten und Zentrum erhalten bleibt oder ob auch in Preußen entgegen der Lage im Reich eine rein bürgerliche Regierung einschließlich der Deutschen Volkspartei anzustreben sei oder nicht. Die dritte Möglichkeit bestünde darin, daß die Mehrheitssozialdemokratie sich mit der Jugehörigkeit der Deutschen Volkspartei zur Regierungskoalition absindet, und jedermann weiß, daß der Kasseler Parteitag erst in allerleitester Zeit möglich gegen die Deutsche Volkspartei Froni gemacht werden kann. Jedoch steht das eine fest, daß auf irgendeine Art eine Angleichung der parlamentarisch-politischen Verhältnisse in dem noch immer größten Bundesstaat an das herbeigeführt werden müßte, denn aus der gegenwärtigen Beschiedenheit der Regierungskoalitionen ergeben sich unzählige allerlei Unzuträglichkeiten, die auf die Dauer untragbar sind. Es ist also wohl kaum zweifelhaft, ob weder von bürgerlicher Seite oder aber von sozialdemokratischer Seite möglich bald eine restlose Räumung der Sitzplätze erfolgen muß. Um diese Notwendigkeit würde auch nicht herumkommen, wenn die Neuwahlen in naher Zukunft stattfinden würden, wie übrigens zu erwarten steht, ähnlich wie die vielen erwarteten Neuwahlen im Reich, erst im nächsten Jahr oder noch später vorgenommen werden sollten. Es ist nichts weiter nötig, als daß die Parteien sich weitende Rechenschaft von der Lage des Reiches ablegen, wie sie das tun, dann würde sich für sie die Stellung zu dem Problem der Regierungsbildung und die Bildung des Verhältnisses untereinander ohne weiteres ergeben. Bisher allerdings kann man nur immer feststellen, daß die beiden einander am schärfsten bekämpfenden Parteien, der Deutschen Volkspartei und der Mehrheitssozialdemokratie in dieser Richtung noch nicht alles geschehen haben, was bereits hätte geschehen können. Wenn man einen Eindruck, daß ihre Froni gegenüber der Sozialdemokratie, aber auch gegenüber den beiden anderen bürgerlichen Parteien nicht mehr als alles zu wünschen übrig lässt, dabei liegt es eigentlich auf der Hand, daß die Deutschen Volkspartei alles daran liegen müßte, ihre Position nach allen Seiten hin auszustellen, denn sie dürfte wissen, daß sie bei den Wahlen in Preußen noch nicht der Kampf für sie sich so günstig entwickelt, wie im Juni dieses Jahres. Noch einmal sei es gesagt, daß die bisherige Ungewissheit nicht ohne Schaden fortduarren kann. Alles drängt darauf hin, daß die Partei eine Bilanz dessen ziehen, was bisher geschahen ist, aber auch dessen, was auf politischem Gebiete in Aussicht steht.

## Der deutsch-nationale Parteitag fordert die Wahl des Reichspräsidenten.

Bamberg, 26. Ott. (WIB.) Der deutsch-nationale Parteitag nahm einstimmig einen Antrag hervor-Berlin an, Aktion zu erüben, mit allen Mitteln auf tünchste Erreichung der Wahl des neuen Reichspräsidenten hinzuwirken und durch ständige Rücksichtnahme mit den anderen Parteien eine Einigung über einen gemeinsamen Kandidaten einzuführen.

## Der Kohlenmangel als Quelle wirtschaftlicher und sozialer Not.

Dresden, 26. Ott. (WIB.) Nach einer Mitteilung des sächsischen Landeskohlenkommissars kann die sächsische Industrie die vorliegenden großen Auslandsausträge wegen Kohlemangel nicht erledigen. Eine Besserung der Erwerbsmangelsorge könne infolgedessen nicht eintreten. Angelegte Lage im Reich müsse Sachsen sich selbst helfen. Nur eine achtständige Arbeitszeit könne die Kohlensörde erhöht werden. Der Landeskohlenkommissar begibt sich in den nächsten Tagen in das sächsische Kohlenrevier, um dort den für die sächsischen Bergarbeiter schwierigen und Abbaubehältnisse auf eine Verlängerung der Betriebsdauer hinzuwirken.

## Gegen Wucher und Schleichhandel.

München, 26. Ott. (WIB.) Der bayrische Minister hat gestern eine neue Verordnung gegen den Wucher und Schleichhandel mit verschärften Strafbestimmungen beschlossen.

## Strafmilderungen in der Befugnis der Gerichte

Berlin, 26. Ott. (WIB.) Wie der „Volksanzeiger“ überträgt eine allgemeine Verfügung des Justizministers, einem Erlass der preußischen Staatsregierung gegen den erlernenden Gerichten die Strafaussetzung, den Ermittlung und den Erlass der Strafe, soweit Freiheitsstrafen nicht mehr als sechs Monaten in Betracht kommen. Selbst

in den Fällen, wo sich der Justizminister die Strafaussetzung vorbehält, ist eine weitgehende Mitwirkung der erkennenden Gerichte vorgesehen.

## 79 630 Austritte aus der evangelischen Landeskirche.

Im vergangenen Jahr sind in der Mark Brandenburg einschließlich Berlin 79 930 Personen aus der evangelischen Landeskirche ausgetreten, ohne in eine andere Kirchengemeinschaft einzutreten; allein auf Berlin entfallen hieron 49 341 Kirchenaustritte.

## Neue Zwischenfälle in Oberschlesien.

Nach Meldungen aus Beuthen zeigt sich wieder eine bedeutsame Zunahme des Verbrechertums in Oberschlesien. In Dzieglowitz bei Bircenthal überfielen 25 Personen, mit Karabinern, Revolvern und Handgranaten bewaffnet, in der Nacht zum Montag das Haus des Gutsverwalters Kiebig und plünderten es vollständig aus. Die Beute scheint über die Grenze geschafft worden zu sein.

## Rückgabe unserer atlantischen Kabel?

Amsterdam, 26. Ott. (WIB.) Einer Neutermeldung aus Washington zufolge sind die amerikanischen Vertreter auf der Konferenz für interalliierte Verbindungen der Ansicht, daß die deutschen atlantischen Kabel in die Hände ihrer früheren Besitzer zurückgegeben werden müßten. Dadurch werde die direkte Verbindung zwischen Amerika und Deutschland gesichert bleiben. Die englischen Vertreter hätten sich dieser Lösung widergesetzt.

## England verzichtet auf das Einziehungsrecht an deutschem Privateigentum.

Berlin, 26. Ott. (WIB.) Mit Bezug auf § 18 der Anlage 2 zu Artikel 244 Teil 8 des Friedensvertrages, der lautet: „Die Maßnahmen, zu denen die alliierten und assoziierten Regierungen falls Deutschland vorzeitig seinen Verpflichtungen nicht nachkommt, berechtigt sind und die Deutschland sich verpflichtet, nicht als feindselige Handlungen zu betrachten, können in wirtschaftlichen und finanziellen Sperr- und Vergeltungsmaßnahmen, überhaupt in solchen Maßnahmen bestehen, welche die genannten Regierungen als durch die Umstände geboten erachten“. hat die großbritannische Regierung durch ihre hiesige Botschaft dem Auswärtigen Amt am 16. Oktober eine Note zugehen lassen, wonach sie für den Fall der vorzeitlichen Nichterfüllung der deutschen Verpflichtungen unter Teil 8 des Friedensvertrages nicht beabsichtigt, von dem ihr nach § 18 der Anlage 2 zu diesem Teil des Vertrages zustehenden Rechte zur Beschlagnahme des Eigentums deutscher Staatsangehöriger in Großbritannien Gebrauch zu machen. Weiter wird mitgeteilt, daß dieser Verzicht sich auf in Großbritannien oder britischer Gewalt befindliches Eigentum bezieht, ob dieses nun in Bankguthaben, oder nach Großbritannien zum Verlauf gesandten Waren besteht.

## Ein Riesenstapelplatz für deutsche Kohle in Paris.

Wie die „Deutsche Tageszeitung“ aus Paris meldet, ist auf dem Marsfeld, das vor dem Kriege nie als Stapelplatz für Kohle benutzt wurde, die von Deutschland gelieferte Kohle zu hohen Bergen aufgehäuft. Die Bewohner der umliegenden Häuser haben bereits über den durch die umfangreichen Kohlemengen hervorgerufenen Kohlenstaub Klage geführt.

## Die Fahnen von 1870.

Paris 25. Ott. Gestern kamen auf dem Pariser Bahnhof die französischen Fahnen an, welche der Generalzahmlmeister de Celles aus Berlin nach Paris gebracht hat. Eine Infanterieabteilung war auf dem Bahnhofe aufgestellt und leistete die Ehrenbezeugung. Die Fahnen wurden in den Invalidendom gebracht und werden bei dem Umzug am 15. November, dem Gedenktag des 50-jährigen Bestehens der Republik und der Rückkehr Alsac-Vorbringen zu Frankreich mitgeführt werden. (Auch mit dieser graudiosen Geiste kommen die Franzosen nicht um die gleichzeitige Tochse heraus, daß sie den Krieg von 1870 in allen Phasen verloren haben. D. Red.)

## Vom Deutschtum in Amerika.

Berlin, 26. Ott. (WIB.) Der deutsch-gesellschaftliche Verein von New York zu dessen Begründen Männer wie Karl Schurz und Franz Siegel zählten, will die Feier seines goldenen Jubiläums mit einer künstlerischen Vorstellung begehen, deren Ertrag der deutschen Schillerstiftung zu Weimar zur Unterstützung der notleidenden geistig Schaffenden Deutschlands und Österreichs zugewandt werden soll. Für sein Gedächtnisalbum erbat er auch von dem Oberbürgermeister von Berlin einen Beitrag.

## Irland.

Amsterdam, 26. Ott. (WIB.) Reuter. In der Grafschaft Sligo überfielen zehn bewaffnete Männer eine Polizeitruppe von acht Mann. Ein Sergeant und zwei Polizisten wurden erschossen und drei Polizisten verwundet.

## Trauer in Dublin.

Amsterdam, 26. Ott. (WIB.) Reuter meldet, daß auch Dublin aus Anlaß des Todestages des Bürgermeisters von Cork Trauer angelegt habe.

## Gemeindewahlen in Italien.

Rom, 26. Ott. (WIB.) Bei den Gemeindewahlen erhielten nach den bisherigen Ergebnissen von 4560 Gemeinden 3357 eine bürgerliche und 1270 eine sozialistische Mehrheit.

## Die Regentschaftsfrage in Griechenland.

Athen, 26. Ott. (WIB.) Das ausgelöste Parlament wird unverfügbar zur Wahl eines Regenten einberufen werden. Die Wahl des Admirals Kondouriotis scheint gesichert zu sein. Die Wahlen zur Nationalversammlung werden um eine Woche vertagt.

## Eingeborenen-Unruhen im Kapland.

Amsterdam, 25. Ott. (WIB.) Einige Neutermeldung aus Port Elizabeth zufolge kam es dort nach der Verhaftung des Vorsitzenden des Verbandes der eingeborenen Arbeiter zu ersten Ausschreitungen, in deren Verlauf eine groÙe Menge der Eingeborenen mehrfach verletzt, ein großes Petroleumlager einzuschärfen und die Telephonleitung zu zerstören. Die Polizei eröffnete das Feuer. 22 Personen wurden getötet, 41 verwundet, darunter zahlreiche Frauen. Polizeiverstärkungen sind eingetroffen. Die Eingeborenen halten weitere Versammlungen ab.

## Neue polnische Angriffe gegen Litauen.

Roppenhagen, 26. Ott. (WIB.) Berlingske Tidende meldet aus Rowno: Polnische Infanterie und Kavallerie-Abteilungen, von Panzerzügen mit Schnellfeuergeschützen unterstützt, unternahmen am Sonntag nachmittag einen fästigen Angriff gegen die litauischen Stellungen an der Eisenbahnlinie Landwarowo-Drany. Nach fünfständigem blutigem Kampf wurden die Litauer gezwungen, sich vor dem übermächtigen Feinde drei Kilometer zurückzuziehen, nachdem sie diesem schwere Verluste zugefügt hatten.

## Das Abenteuer von Wilna.

Rowno, 26. Ott. (WIB.) Die litauische Telegraphen-Agentur meldet: Zuverlässige Nachrichten besagen: General Jegorowski erhält andauernde Verstärkungen. Es sind bereits sieben Divisionen vorhanden. Auch traten neue Panzerzüge mit Schnellfeuergeschützen in Tätigkeit. Gestern trat der erste Gelangenentransport aus Polen ein. Sie waren vollständig ausgeraubt, ohne Schuh und Mütze. Nach Aussagen von Überläufern herrschte in den besetzten Gebieten unerhörter Terror. Alle Litauer, besonders die Geistlichen, werden verfolgt. Alle Pfarrer wurden verhaftet, einige davon erschossen. Ganze Dörfer wurden niedergebrannt und die Lebensmittel beschlagnahmt.

## Ukrainischer Vormarsch.

Berlin, 26. Ott. (WIB.) Den amtlichen ukrainischen Heeresberichten vom 20. und 21. Oktober folge zeitigte die ukrainische Gegenoffensive annehmliche Erfolge in östlicher und südöstlicher Richtung. Ostwärts haben die ukrainischen Nationaltruppen bei Winniza und Choloniwsk die bolschewistische Front durchbrochen, die Eisenbahnlinie Schmerinski-Riewa überquert und sind gegen Berditshew tief in die feindliche Etappe eingedrungen. Die Stadt Winniza sowie der wichtige Eisenbahnnotenpunkt Kasjatzyn an der Linie Kalinowska-Riewa wurde genommen. Südwestwärts wurde nach harten Kämpfen die feindliche Front bei Bar und Jarischew durchbrochen. Hier zieht sich der Feind fluchtartig auf dem ganzen Abschnitt zwischen Schmerwa und Mohilew zurück. Die Ukrainer haben die Orte Ozuryn und Jaruga am Dnestr besetzt und marschieren auf Tampol.

## Internierungszüge nach Polen.

Warschau wird gemeldet: Der polnische Geschäftsträger in Berlin hat mit der deutschen Regierung eine Abkommen getroffen, nach dem Deutschland vom 3. November d. J. ab besondere Eisenbahnzüge für die Rückkehr der polnischen Internierten aus dem Gefangenlager Minden zur Verfügung stellt. Es handelt sich um etwa 2300 Mann, die während des bolschewistischen Angriffs über die deutsche Grenze kamen, entwaffnet und interniert wurden.

## Lokaler und vermischter Teil.

Limburg, den 28. Oktober 1920.

Die gestrige Jubelfeier des Gymnasiums nahm in allen Teilen einen wohlgelegenen und schönen Verlauf. Einen ausführlichen Bericht hoffen wir morgen bringen zu können.

Die gesangenen-Heimkehr. Einen würdigen Verlauf nahm die am vergangenen Sonntag von der Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener, Ortsgruppe Limburg, veranstaltete Kriegsgefangenen-Heimkehrfeier. Der Vorsitzende, Herr Lehrer Grim, schilderte in kurzen Aussführungen, daß das harte Los der Gesangenschaft überwunden sei und die Schmach unausgelebter feindlicher Misshandlungen nun ein Ende gefunden habe. Er bat die Heimkehrer, sich mitzuhelfen an dem Wiederaufbau unseres liebster niedrigliegenden Vaterlandes und vor allem einig zu sein, damit Deutschland die Zeit bitterster Not überstehe und einst wieder bessere Tage erleben möge. Auch gedachte man der noch immer in Gefangenschaft schmachtenden Kameraden und gab der Hoffnung Ausdruck, daß auch sie bald ihren Lichen wieder gegeben werden möchten. Zu einer Verlosung hatten die Limburger Geschäftslute wertvolle Gegenstände gespendet und gezeigt, daß sie unsere Gefangenen noch nicht vergessen haben. Alles überstandene Leid vergessend hielt man sich noch bis in die späten Abendstunden zusammen und ging fröhlich Muts auseinander mit dem Bewußtsein, einige gemütliche Stunden verlebt zu haben.

\*. Polizeistunde um 10 Uhr. Der preußische Minister des Innern hat durch Erlass sämliche Regierungspräsidenten und den Polizeipräsidenten von Berlin angewiesen, die Polizeistunde allgemein auf 10 Uhr abends festzusetzen. Nur wo besondere örtliche Verhältnisse dies zwingend erfordern, kann die Schlussstunde auf 11 Uhr und Samstags auf 11½ Uhr verlängert werden. Mit Rücksicht auf die erneute Verschärfung der Lage unserer Kostenversorgung macht der Minister den Polizeibehörden die strengste Durchführung dieser Verordnung zur strengsten Pflicht. Es ist anzunehmen, daß die Polizeistunde in Berlin sofort auf 11 Uhr festgesetzt wird.

\*. Frostdienst. Die Handelskammer zu Limburg teilt mit: Durch die Einführung der Funktelegraphie ist der öffentliche Wetterdienst wieder in der Lage, bessere und zuverlässiger Wettervorhersagen wie während des Krieges und in der ersten Nachkriegszeit herauszugeben. Die Wetterdienststelle Weilburg wird in diesem Winter wieder einen Frostnachrichtendienst einrichten, der die Firmen bei vorausichtlichem Auftreten einer Frostzeit oder bei eintretendem Tauwetter möglichst rechtzeitig telephonisch oder telegraphisch benachrichtigt. Einzelheiten können in unmittelbarem Verlehr mit der Wetterdienststelle zu Weilburg vereinbart werden. Besondere Wünsche werden gern berücksichtigt. In der Kriegszeit hatte sich eine ganze Reihe von Firmen des Lebensmittelhandels, aber auch des Großhandels mit Weinen, Mineralwässern, ebenso Bierbrauereien u. v. m. dem Frostdienst angegeschlossen.

\*. Frankfurter Künstlertheater vom Rhein und Main. Schillers „Rabale und Liebe“, die am Freitag abend hier gegeben wird, ist am 15. Oktober in Frankfurt in derselben Besetzung ausgeführt worden. Die Frankfurter Kritik schreibt darüber: „Schillers Rabale und Liebe wurde Gestalt und Gefühl. Nach diesem Beschwörungsnachweis des Leiters Robert George darf man sich hoher Gaben versetzen. Er trieb der Dichtung Wucht hervor, ihren Ueber schwang, ihre Sentimentalität, die Revolution in ihr, die Flammen der Liebenden, den gedrungenen Alltag des Bürgers, die Verwohntheit der Großen, alles Gemeine, das in ihr schlecht, alles Hohe, das in ihr glaubt. Man sah wahrlich vor Schiller... Unsere Bühne darf sich mit „Rabale und Liebe“ wohl sehen lassen. Der starke Impuls, der in ihr steht, gibt Gewissheit, daß sie auf ihren Fahrten durch das Land mit dem Geiste der Kunst der sittlichen Befreiung diene, die nach den Worten Schillers die Vorstufe zur burgerlichen Freiheit ist. Ein anderer Kritiker schreibt: Die Frage für den Kritischen war, ob die gesteckten Ziele annähernd erreicht waren und ob man, entsprechend eingestellt, zu dem gebotenen ein freudiges Ja würde sagen können. Das war unbedingt der Fall. Ja mehr. Die Aufführung hatte einen besonderen Reiz für sich und der hieß: Ferdinand und Luise. Beide strahlten aus dem Ensemble mit fast rührernder Jugendlichkeit heraus...“

\*. Wie sieht es in Sowjetrußland aus?“ Kommanden Samstag, den 30. Oktober 1920, abends 8 Uhr, wird in der Turnhalle im Auftrage der Liga zum Schutze der deutschen Kultur Herr Professor Schlarb aus Petersburg über das Thema: „Wie sieht es in Sowjetrußland aus?“ sprechen. Herr Professor Schlarb ist Russ und war als Professor der Mathematik an der Universität in Petersburg tätig. Er erlebte daselbst das erste Jahr der Bolschewistenherrschaft, die er ansangs freudig begrüßte. Erst allmählich, als er den Unterschied zwischen Theorie und Praxis einsah, wandte er sich von den Bolschewisten ab und es gelang ihm zu Beginn des Jahres 1919 nach Deutschland zu kommen. Herr Professor Schlarb ist als einer der bedeutendsten Sachkenner des Bolschewismus bekannt und weit und breit sind seine Reden, die er in allen Teilen Deutschlands hielt, berühmt geworden. Vor allem ist es seine durchaus tendenziöse, ruhige und sachliche Schilderung, die seinen Vorträgen immer wieder den außerordentlichen Erfolg verbürgt. Auf seiner letzten großen Vortragstreise in Sachsen, Brandenburg und Württemberg haben sogar Kommunistenführer die Objektivität des Redners anerkannt und ihm öffentlich ihren Dank dafür ausgesprochen. An den Vortrag schließt sich eine freie Aussprache an, bei der jeder zu Wort kommen und seine Ansichten frei äußern kann. Wir begrüßen es mit Freude, daß es gelungen ist, Herrn Prof. Schlarb auch für unsere Stadt zu gewinnen und hoffen, daß bei dem durchaus aktuellen Thema der Besuch des Vortags, den wir nur auf das wärme empfehlen können, ein starker sein wird. Männer und Frauen jeder Partei, jeden Standes und jeder Geistesrichtung sind herzlich eingeladen. Näheres ist aus dem Anzeigenteil ersichtlich.

## Griseldis.

Roman von H. Courths-Mahler.

(Nachdruck verboten.)

Und da hat er ein ganz friedliches Gesicht gemacht, wie ich es im Leben nie bei ihm sah. Und das will ich nie vergessen. Weißt du, Tantchen, gerade an Papas fortwährenden Bitterleuten und Grillen habe ich so recht deutlich gefühl, wie nötig der Mensch sein hohen Sonnenchein braucht. Und weil mir andere Menschen keinen Sonnenchein geben werden, deshalb habe ich mir in meinem Innern so eine kleine Habitu von Sonnenstrahlen zugelegt. Und die halte ich ständig in Betrieb. Da kann mir nichts fehlen. So, und nun ich, Tantchen, Kindest du nicht, daß Kartoffelsuppe sehr gut schmecken kann?

Tante Agnes kostete lächelnd die Suppe.

„Hm! Ausgezeichnet. Du kostest überhaupt vorzüglich, das habe ich schon oft bemerkt.“

Griseldis lachte.

„Ja — schade, daß ich mich nicht als Röchin vermieten kann. Da beläume ich hohen Lohn und ehrfurchtsvolle Be handlung.“

„Welch eine Idee, Kind!“

„O, die ist so übel nicht. Schade, daß sie sich für eine Frei von Ronach nicht verwirrlich machen läßt. Die Röchin im Sarnowschen Hause nimmt direkt eine Machtstellung ein. Wenn sie schlechte Laune hat, zittert das ganze Haus.“

Tante Agnes muhte lächeln.

„Wer dir würde aber niemand zittern, weil du, Gottlob, nie schlechte Laune bist.“

„O, die würde ich mit natürlich als Röchin zulegen. Ich möchte wohl wissen, was Frau von Sarnow sagt, wenn ich sie frage, ob sie mich als Röchin anstellen wolle.“

„Sie würde es natürlich nur für einen Scherz halten. Aber sage mir, Seldis, hättest du nicht eine andere Stellung bei Sarnows finden können? Sie sind dir doch sehr gewogen, und bei so reichen Leuten kommt es doch nicht so darauf an.“

Griseldis schüttelte energisch den Kopf.

Eine künstlerischen Erfolg erzielte kürzlich unsere heimische und beliebte Konzertsängerin Frau Chr. Jung von Stümer von hier in Barmen. Der im Jahre 1852 gegründete Wohltinghauser Männergesangverein, einer der ältesten Gesangvereine in Barmen, veranstaltete am Sonntag, den 10. Oktober, ein Konzert, zu welchem der Verein Frau Jung von Stümer als Solistin gewonnen hatte. Im Barmer Stadt-Anzeiger lesen wir darüber: „Als Solistin trat Frau Christel Jung von Stümer (Sopran) aus Limburg auf. Hier hatte der Verein einen schönen Griff gemacht. Die Sängerin mit ihrem hellen, angenehmen, gutgeschulten Sopran, ihrer deutlichen Aussprache hatte Weber und Mozart den Platz eingeräumt. Die Zuhörerschaft belam eine gute Röst in der Arie des Charubims aus „Frigardos Hochzeit“ und der Ariette des Knechtes aus der Oper „Der Freischütz“ vorgezeigt. Viel Freude erweckten bei der Zuhörerschaft die drei Liederchen „Ich nut ein Viertelstündchen“, „Gretel“ und „Warnung“. Erfolgreich das letztere, und ein Beifallsturm brach los, daß die Sängerin nicht umhin konnte, einer Wiederholung Raum zu geben.“ Der Generalanzeiger der Stadt Barmen äußert sich über unsere heimische Sängerin folgendermaßen: „Die von der Solistin Frau Jung von Stümer (Sopran) zum Vortag gewählten lustig-niedlichen Liederlein — „Haschen“ von Mozart, „Gretel“ von Pfitzner, „Ein Viertelstündchen“ von Hildach — paßten ebenso gut zu diesem zielreichen Rippstügeln als la Watterau wie die „Aennchen Ariette“ aus dem „Freischütz“, die diese Bayreuther Bühnensängerin mit viel Würde frisch vortrug. Das Publikum konnte in seiner Beifallsfreudigkeit oft das Ende nicht erwarten und setzte mit stürmischer Handklatsche schon vor der Säufzelle ein. Das „Haschen“ mußte die Sängerin wiederholen, diesmal war's aber keine Sünde“. Beide Zeitungen gedachten auch sehr anerkennend der Begleitung des Herrn H. Steuerlage von hier am Flachflügel.

\*. Das Konzert der Kölner Geigenkünstlerin Theresa Sarata lief in Limburg eine der wenigen Auserwählten erscheinen, welchen es vergönnt ist, die Stufen höchster künstlerischer Vollendung zu erreichen; in welcher sich ein eminentes Wissen, technisches Können in der höchsten Vollkommenheit mit ebensoviel künstlerisch vornehmem Empfinden vereinigen. Sie ist keine Virtuosin im üblichen Sinne, sondern was sie vorträgt, trägt den Stempel echter künstlerischer Weise, so daß wir für die Zukunft von einer solch eminenten Kraft, welche heute zu den aufstrebendsten Sternen bereits zählt, großes, sehr großes zu erwarten haben. Als Eröffnung des Abends, eine Sonate im alten Stil von A. G. Veracini, in einem Guß mit Herrn Anermann am Klavier, voll männlicher Kraft und hinreichendem Schwung, in welchem beide Teile harmonisch aufgingen, ein wunderbarer Genuss, von dem leider allzu wenig vorhandenen Zuhörern stürmisch bedankt. Weißt du die Künstlerin so diese Größen so daß man gespanntester Erwartung sein, ob sie ihre Laufbahn den unverblümten Werken von Bach und Beethoven zuwenden und ihren tiefsinnigen Sinn und Inhalt uns in höchster Vollendung übermittelt; fast ist anzunehmen, daß ihr das gelingen wird, wenn man hört und sieht wie eine modern angehaupte Legende von Wieniawski unter ihren Händen gehoben wird, oder wenn sie, die Variationen über das russische Volkslied vom roten Sarafan in gloriösester Tongebung für das verwöhnte Ohr erllingen läßt — zur Freude des Zuhörers. Dinge, welche, offen gesagt, so manchmal ernsthaften Leuten beim anderweitigen Konzertbesuch nicht gerade lieb erschienen, wenn sie auf dem Programm standen, in der gleichen Erwartung, daß das Wollen ein ganz anderes Antlitz zeigte, als die vollbrachte Tat. Daß die Künstlerin auf ihrem überreich ausgestatteten Programm im zweiten Teil lautest kleinen Werken zum erfolgreichsten Wiedererstehen verhalf, gereicht ihr nur zur Ehre. Wie entzückend im Ausdruck gab sie außer der Gavotte und Tambourin von Gossec die kleine Aria von Vergoese wieder — ein Rabinettstück innigsten Empfindens daraus schaffend, warmherzig und durchgeistig. Ein Musterbild für hunderte von Geigerinnen und Geigern. Die sprühende Haustrophäe von Pablo de Sarasate zum Schlus war die Veranlassung zu einem tosenden Beifallsturm des kleinen Auditoriums, das zu deutsch — wünschte: bald, bald wiederkommen! und alle die nur bedauern ließen, welche es versäumt hatten, Augen und Ohrenzeuge einer solch eminenten musikalischen Gestaltungskraft gewesen zu sein. Naturgemäß hatte neben einer solchen Geigenkünstlerin die Sängerin Kraulein Lore Knaust einen lehrschweren Stand und Würde, zur Geltung zu kommen. Ihr Sopran, mit nicht ganz freier völlig entwidelter Tongabe in den höheren Lagen, doch recht schmeichelhaft, befähigt die junge Künstlerin vor allem zur Wiedergabe von

liebvern leichteren und heiteren Inhalts, wie sie denn aus die Koloraturen am besten gelangen und verhassen die drei Regenlieder „Waldeinsamkeit“ Wenn die Linde sich und „Schäflein“ zu einem schönen Erfolg. Auch ihre Linde beim zweiten Auftreten „In der Fremde“ und „Der Heimat“ hat ein Traubenhäuschen von Taubert verstärkt den Liedern wesentlich und durfte die Künstlerin mit einer Jugendarbeit den reichen Beifall danken. Auch die vorzühlische Beifall am Klavier durch Herrn Anermann hatte wenigen abends, welchen wir nur in Zukunft etwas zeitiger anpreisen können. Auf einen glänzenden Besuch haben die Kunstreitungen sicher Anspruch. Es war Kunst in höchster Vollkommenheit wie sie uns Fräulein Sarata in ihrem genarbend darbot, welche ein ausverkautes Haus voll besetzt hätte.

\*. Das von Herrn Musikdirektor Schnelle am Mittwoch den 20. Oktober in der hiesigen Turnhalle veranstaltete Wohltätigkeitskonzert für Oberleibesleben erbrachte einen Reinertrag von 1175.— Mark. Allen Mitwirkenden herzlichen Dank.

\*. Düsseldorf, 27. Ott. Gesangverein „Germania“ Düsseldorf veranstaltet am Sonntag, den 21. Ott. abends 8 Uhr im Vereinslokal einen Unterhaltung abend, wobei Gesangsvorträge und Violinkonzert gegeben werden. Eintrittspreise 2 und 3 Mark.

\*. Diez, 27. Ott. Die Versteigerung des maligen Stollens Anwesens am Birkenbacherweg hatte jüngst die Ergebnisse: Das Haus mit Halle taupte zum Preis von 60 000 Mark Rudolf Oß aus Holzheim. Garten, Scheune und Stall links der Straße, am ehemaligen Hospital, zum Preis von 21 300 Mark J. Weisgerber aus Düsseldorf und den Adler und die Wiese in der Wegegabel für 100 Mark Karl Haukel aus Diez.

\*. Diez, 27. Ott. Blutige Kopfe schlugen gelegentlich einer Versteigerung zum Zwecke der Erbschuldung am hiesigen Amtsgericht die anwesenden Kaufleute. Den größten Rausbold, einen im Auto anlommenden, zentralen 50-Markchein unter die Kinder werfenden, den Schätzveriatenden Mann, verurteilte man zu einer, für diesen Menschen lächerlich geringen Strafe von 500 Mark zugunsten einer Unterstützungsstätte.

\*. Aus dem Unterkreis, 27. Ott. Zur Zudenkerung erläutert der Kreisausschuß für den Unterkreis folgende Belastigung: Der Paragraph 10 der Verordnung des Kreisausschusses über den Verkehr mit Fuß im Unterländerkreis vom 26. Oktober 1916 erhält folgende Fassung: Für den Verkauf an die Verbraucher werden folgende Höchstpreise festgesetzt: Brodaffinade für ein Pfund 370 Pf., Gemahlener Zucker für ein Pfund 360 Pf., Kristallzucker für ein Pfund 360 Pf., Butterkäse für ein Pfund 365 Pf., Würfelzucker für ein Pfund 370 Pf., Puderzucker für ein Pfund 370 Pf.

(\*). Rüdershausen, 27. Ott. Herbstmarkt. Wagnis und Schneid, ist der Rüdershäuser Markt nicht weit so lautet im größeren Umkreis das Sprichwort für einen großen Herbstmarkt, der immer in den Oktober, und zwar in Woche vor „Allerheiligen“ fällt. In diesem Jahr ist das Wetter für den Marktverkauf schön sonnig und bei so jüngst eine nach Tausenden zahlende Volksmenge am Dienstag den 26. Oktober auf den nahe beim Orte gelegenen Marktplatz Jung und Alt vom ganzen Einrich gab sich bis zur Stelldeich. Der sonst vormittags stattfindende bedeutende Vieh-, insbesondere Schweinemarkt, kam in diesem Jahr leider noch nicht zur Geltung; dagegen war der Markttag mit allerlei Verkaufständen des Kleinhandels, ferner mit zwei Karussells, Schiffschaufel, Zirkussen, Seiltänzer, Süßigkeiten und dergleichen mehr besetzt und bot die weite, doch abhängige Marktplatzfläche der Volksmenge, mittags bis zum Abend im Hin- und Hergewoge das herkömmliche Vergnügen. Wirtszelte und Tanzboden fanden sich nicht zu dem Maß. Auch fehlten die in früheren Jahren üblichen Verkaufsstellen für Bratwurst und warmen Wein. In Rüdershausen selbst stand dann in einigen Gastwirtschaften Tanzbelustigung statt. Heute, am zweiten Tage wurde der Rüdershäuser Marktvergnügen wie alljährlich mit der „Heimspiel“ beschlossen.

\*. Aus dem besetzten Gebiet, 26. Ott. Im standhaft besetzten Gebiet darf sich nach einer Verfügung des Kommandanten der Rheinischen Armee keine deutsche Person in einer Garnisonstadt, wo sie nicht ihren ständigen Wohnsitz hat, ohne die vorherige Genehmigung des Platzkommandanten, länger als 20 Tage aufzuhalten oder niederlassen. Der Kommandant begründet diese Maßnahme mit der Wohnungsmangel und mit der Schwierigkeit der Lebensmittelversorgung.

Tante Agnes hatte glänzende Augen.

„Ich muß dir recht geben, Seldis, wenn es auch steht ist, daß du es nicht annehmen kannst.“

Die beiden Damen beendeten nun ihre Mahlzeit und besprachen dann noch die nächste Zukunft. Tante Agnes soll der Frau Oberin melden, daß die beiden Damen am Sonnabend nachmittag eintreffen würden.

Am Nachmittag machte Griseldis dann einige Abstädte besuchte. Auch im Hause des Landgerichtspräsidenten von Sarnow sprach sie vor und wurde sehr herzlich empfangen. Mit Bedauern hörte Tilly von Sarnow, daß Griseldis schon in den nächsten Tagen abreisen wollte. Sie war ein hübsches, munteres Geschöpf und Griseldis herzlich gutgefallen.

„Du mußt mir lieblich schreiben, Seldis, wie es dir geht und was du unternimmst. Und wenn du im Stift nicht mehr bleiben willst, dann komm zu uns. Ich gehe allerdings nächstens mit Mama auf einige Zeit an den Gardasee, aber Papa und Ruth bleiben zu Hause und werden sich immer freuen, wenn du kommst.“

Das wurde Griseldis auch von den anderen Familienmitgliedern bestätigt. Frau von Sarnow lud sie sogar ein, mit ihr und Tilly nach dem Gardasee zu gehen. Aber Griseldis lehnte herzlich ab und verabschiedete sich. Sie verabschiedete Tilly, ihr zu schreiben und sie über ihr Schicksal auf dem Lande zu halten. Und Frau von Sarnow mußte sie versprechen, daß sie sich an diese wenden würde, wenn sie einmal Rat und Hilfe brauche.

„Und vergiß nicht, Griseldis, du bist mir noch eine Wunsch kindlich!“ rief ihr Tilly noch nach, ehe sie ging.

Griseldis lachte.

„Daraus wirst du wohl noch lange warten müssen, Tilly, ich bin absolut wunschlos.“ antwortete sie.

Griseldis und Tante Agnes hatten nun noch zwei Tage vor sich, um ihre Abreise vorzubereiten. Sie kamen nicht mehr recht zur Besinnung. Am Sonnabend morgen wurden die letzten Möbel abgeholt. Einen großen Koffer mit Kleidungsstücken gab Griseldis vorläufig an einen Dienstleiter. Ihre übrigen Habseligkeiten nahm sie mit nach Marien.

(Fortsetzung folgt.)

Aus dem Unterlahnkreis, 27. Okt. Die am Sonntag in Oberhof tagende Kreisbauernschaft des Unterlahnkreises tagte gestern im Rahmen der Bezirksbauernschaft in Limburg im Hotel „Zur alten Post“. Auch hier bildeten die Kartoffelfrage und Ausmählung des Getreides einen Hauptpunkt der Tagesordnung.

Aus dem besetzten Gebiet, 26. Okt. Infolge Versägung der interalliierten Kommission ist ab 25. Oktober d. Js. im Eisenbahnverkehr die mitteleuropäische Zeit durch die westeuropäische Zeit ersetzt und dadurch die Zeitrechnung um eine Stunde verschoben. Die Bahnhofsuhren — nur diese! — sind gestern nacht im besetzten Gebiet um eine Stunde zurückgestellt worden. Alle anderen Uhren läuft nun ruhig aus dem bisherigen Stand, und wer mit den Bahnen will, geht auch zu derselben Tageszeit wie bisher zum Bahnhof. Die Fahrzeiten sind tatsächlich die gleichen geblieben, nur die Bahnhöfe im besetzten Gebiet gehen jetzt eine Stunde nach. Die Arbeitszeit wie die sonstige Zeiteinteilung im öffentlichen Leben bleibt die gleiche wie bisher.

Alebeschitz, 24. Okt. Gestern abend gegen 10 Uhr zog über unseren Ort in der Richtung von Burg nach Eibach ein glänzendes Meteor, das sich in mehrere Teile auflöste, die in verschiedener Geschwindigkeit weiterzogen und dann verschwanden.

Frankfurt, 27. Okt. Ein Käseprozeß. Der Fall, daß ein Gericht zu der Feststellung kommt, daß ein bestehendes Gesetz infolge des Umsturzungs in Handel und Verlebt nicht mehr anzuwenden ist, dürfte sich selten ereignen. Vor dem Schöffengericht war ein Mann, der einen Kleinhandel mit Käse betreibt, der Preistreiberei und des Vergehens gegen die Höchstpreisbestimmungen angeklagt. Er hatte Deliktekläschen, die einen Kettgehalt von 13,5 Prozent besaßen, zu zwei Mark das Stück verkaufte, während sie im Einlauf 1,60 Mark kosteten. Der Kettgehalt der Käse hätte mindestens 15 Prozent betragen sollen. Nach dem heute noch in Geltung befindlichen Höchstpreisgesetz für Käse darf für das Pfund vollständigen Käse höchstens 95 Pfz. genommen werden. Aber in der Praxis herrschen heute noch andere Verhältnisse. Für Schweizer, Edamer und andere Käsesorten lädt man sich das Kettel Pfund mit neun bis zehn Mark bezahlen. Dr. Wellide behauptete als Sachverständiger, daß der von dem Angeklagten geforderte Preis ungefähr dem heutigen Wert entspricht. Der Verteidiger brauchte nur auf die Tatfrage hinzuzufügen, daß Käse mit weit geringerem Kettgehalt heute allgemein zu bedeutend höherem Preis verkaufen werde, um die Ansprechung seines Klienten zu erzielen.

Frankfurt, 27. Okt. Auf der Straße zeigte sich gestern nachmittag auf dem Asphalt der Zoll in der Nähe der Hasengasse ein noch junges Jüppjerd zu soll und brach hierbei ein Bein. Da eine Haltung ausichtsvor wurde das Tier von einem Pferdemehrger auf der Straße geschlachtet. Das Fleisch hat der Pferdemehrger ambothen.

Bingen, 25. Okt. Durch den Untergang eines Salzschiffes im Binger Loch ist eine solche Störung entstanden, daß in diesen Tagen nicht weniger als 395 Schiffe auf der Strecke zwischen Saarburg und Riedeckertbach vor Anker gehen mußten. Auch oberhalb der Unfallstelle liegen nahezu 200 Schiffe untauglich.

Flörsheim, 23. Okt. In fünfjähriger russischer Gefangenschaft sprach sich der am Sonntag zurückgekehrte J. Kappert 15 000 Rubel; als er die Scheine in Deutschland einholte, erhielt er dafür ganze 150 Mark.

Danau, 26. Okt. Der frühere Bergarbeiter Max Christmann, ein vertriebener Elsäß-Volzinger, der sich hier angestellt hatte, war gestern mit mehreren Arbeitslosen mit Sperrungsarbeiten von Wurzelböden beschäftigt. Nachdem er das vorgeschriebene Warnungssignal gegeben, suchte er vor Erzähnung der Polizeikadetten Schutz hinter einem Baum. Unglücklicherweise flog ein abgesprengter Holzflock durch das Baumgeblätter und zerstörte dem hinter dem Baum befindlichen Arbeiter den Schädel.

Darmstadt, 25. Okt. Die Jagd im besetzten Gebiet. Die unberechtigte Ausübung der Jagd im besetzten Gebiet durch französische Offiziere, insbesondere in den Gemeinden Wohratal, Goddelau und Griesheim führt immer wieder zu einer schweren Schädigung des dortigen Wildbestandes. Man rechnet mit einer Vernichtung der Jagd auf Jahre hinaus. An das Verbot der unberechtigten Jagdausübung lehnen sich die Franzosen nicht, sondern kontrollieren über die richtigen Jagdpächter auf ihre Jagdpässe.

Koblenz, 23. Okt. Die „Koblenzer Zeitung“ teilt mit: Ein ehemaliger Hauptmann eines Koblenzer Inf.-Regiments war in einer Schlacht im Westen verwundet und aus schwerem Kriegsverlust von einem Soldaten gerettet worden. Nunnehat hat der Hauptmann dem in dem benachbarten Rübenach wohnenden Braven eine Summe von 80 000 Mark sowie eine Zimmereinrichtung vermacht.

Koblenz, 26. Okt. Der Überfall in dem Wechselseitigkeit von P. Jennes, bei dem den Räubern nahezu 200 000 Mark in die Hände fielen, hat eine rasche Auflösung gefunden. Als Täter kommen zwei amerikanische Soldaten in Frage, die in Bingen verhaftet wurden. In ihrem Vertrag stand man etwa 55 000 Mark.

Nürnberg, 25. Okt. Der 38 Jahre alte hiesige Feuerwehrchef, Stüber, der in der Nacht auf den 11. Juni bestürzte aus Rache wegen einer Denunziation durch den Kronwirtshaus schwer verletzt hatte, töte, als er in der nächsten Nacht verhaftet werden sollte, einen Schuhmann durch Selbstmord. Das Volksgericht Nürnberg verurteilte Stüber zum Mord und Mordversuch zum Tode und fünf Jahren Verbannung. Stüber wurde heute früh 6½ Uhr im Hofe des Reichsgerichts durch ein Kommando der Reichswehr

aus die beiden Damen um die Mittagszeit sich nach dem Bahnhof begaben, wurden sie dort von Tilly und Ruth von Griseldis begrüßt. Die Schwestern hatten ihnen Blumen und große Bonbonniere gebracht und nahmen nochmals einen Abschied von Griseldis.

Nach einer dreistündigen Reise langten die beiden Damen zur Bahnhofstation an, die dem Stift am nächsten lag. Es war nur eine kleine Station und das Bahnhofsgebäude. Dazu lag aber eine herrliche Landschaft vor Griseldis und bewundernden Bliden — die Thüringer Rennenden mögeln. Sie hätte laut auf-

Tissit, 27. Okt. Beschlagnahme eines Scheinwerferzuges. Vor einigen Tagen wurde in Tissit von einem Polizeikommissar ein Scheinwerferzug, der aus zwei großen Autos bestand und im Begriff war, durch die Stadt zu fahren, angehalten und beschlagnahmt. Dieser Scheinwerferzug sollte ohne Ausfuhrgenehmigung nach Memel verschoben werden und stellte einen Wert von einer halben Million Pfund dar.

Halle, 26. Oktober. Gestern abend erschienen auf dem Bahnhof Bad Sachsa vier schwer bewaffnete Männer und forderten die Herausgabe der Stationskasse. Da die Beamten keinen Widerstand leisten konnten, mußten sie das vorhandene Geld herausgeben. Die Täter entlaufen.

Berlin, 26. Okt. (W.D.) Die überaus dreisten Hoteldiebstähle, die in der letzten Zeit in den drei vornehmsten Hotels in der Nähe des Potsdamer Platzes verübt worden sind, haben eine rasche Auflösung. Der Dieb wurde ein Opfer seiner ungewöhnlichen Dreistigkeit. Nachdem er erst Sonntag bei einem Diebstahl in den Zimmern der früheren Königin von Württemberg beinahe gestellt worden war, versuchte er gestern in dem gleichen Hotel einen anderen Gast zu bestehlen. Er wurde dabei gefasst und der Polizei übergeben. Diese entlarvte ihn als den am 13. November 1894 in Aachen geborenen Bildhauer Leonhard Wirth, der sich seit einiger Zeit in Berlin aufhält.

Berlin, 26. Oktober. Heute morgen hatte ein in der Richtung Wilsdruck schiegender Personenzug Bremschaden. Er mußte am Fernbahnhof Zehlendorf verbleiben, um den Schaden auszubessern. Ein gleichzeitig herannahender Arbeiterzug bemerkte den im Nebel haltenden Zug nicht und fuhr auf ihn auf. Der Gepäckwagen wurde vollständig zertrümmert. Drei Tote und zwei Verletzte sind bekannt. Unter den Toten befindet sich ein Düsseldorfer Chesaar. Der andere Tote ist ein Berliner Schlachtermeister. Die beiden Verletzten wurden in einem Sanitätszug verbunden. Die Züge der Stadt- und Fernbahn werden über Potsdam geleitet.

Natowitz, 26. Okt. Im Schlosshaus zu Schoppinitz haben in der letzten Zeit wiederholte Schiebereien stattgefunden. Eine plötzliche Revision förderte Waffen mit reichlicher Munition zutage. Fünf Insassen wurden verhaftet und zwei von ihnen als berüchtigte Banditen aus dem Kreise Pleß festgestellt.

### Bad Homburg vor dem Konkurs?

Bad Homburg, v. d. S., 26. Okt. Die finanzielle Lage der Aktiengesellschaft Bad Homburg ist nunmehr derart, daß das Aktienkapital als verbraucht angesehen werden muß, während die Gläubiger nur mit einem Prozentsatz ihrer Forderungen befriedigt werden dürfen. Es besteht nach Mitteilungen aus Gesellschaftskreisen kein Zweifel darüber, daß das vorhandene Vermögen der Aktiengesellschaft die angekündigten Schulden der Gesellschaft nicht mehr zu bedenken vermag. Ein Mitglied der Gesellschaft hat bereits die Eröffnung des Konkurses der Gesellschaft beantragt. Über diesen Anttag wird am nächsten Samstag verhandelt. Die entscheidende Sitzung über das Fortbestehen der Gesellschaft findet Mitte November statt.

### Das Geheimnis von Meyerling

Berlin, 25. Okt. Die Berliner Montagspost bringt einen Aufsatz aus der Feder Leopold Wößlings, vormals Erzherzog von Österreich, der sich mit der Tragödie von Meyerling beschäftigt. Er schreibt u. a.: Der Tod des Kronprinzen Rudolf ist von einem Scheinbar nicht zu entwirrenden Kranke mehr oder minder phantastischer Legende umgeben. Die Zeugen des Vorganges in Meyerling sind, wahrscheinlich durch einen Eid gebunden, ohne das Geheimnis zu lösen, gestorben. Meine Kenntnis der Vorgänge verdanke ich der Erzählung meines Vaters, des Großherzogs von Toscana, der am Morgen nach dem Tode Rudolfs in Wien war. Er gehörte mit König Albert von Sachsen zu den intimsten Jagdgenossen des Kaisers und des Kronprinzen Rudolf. Kronprinz Rudolf verstand, wenn auch manchmal in derber Art, das Leben zu genießen. Er war ein warmer Freund der Kunst und namentlich der Naturwissenschaft aller Zweige. Man hat ihm manchmal als einen gedankenlosen Wüstling hingestellt, aber es hat es sicher nicht toller getrieben als andere vermögende junge Leute der Wiener Gesellschaft. Sein Unglück war seine Verheiratung mit Stephanie von Belgien, des zweiten Leopold zweiten Sohnes. Die Ehe war bald sehr unglücklich, besonders als Stephanie ihrem Mann in willkürlicher, oder wie ich glaube möchte, in gemachter Eisensucht nachspürte und ihn oft in rücksichtsloser und gehässiger Weise bestrafte. Als die Affäre Betsera ans Tageslicht kam, wurde sie bei Hofe als eine Gefahr empfunden und alles getan, um den Kronprinzen auf den rechten Weg zurückzubringen. Der Vater nimmt ihm das Ehrenwort ab, mit der Baronin Betsera zu brechen. Er gibt das Wort freiwillig mit dem vorgesetzten Gedanken, ein letztes Mal ganz in der Liebe aufzugehen, den schmerzlichen Becher des Abschieds bis zur Neige zu leeren. An diesem Abend waren noch den Jagdschloß Meyerling mehrere Gäste geladen. Jagdgemeinschaft, Sportleute, darunter auch Hector Balazsi, der bekannte Reitmeister und sein Bruder Kristóf, beide Griechen, die mit der Baronin Betsera irgendwie verwandt waren. Hector war überdies der Verlobte der Betsera, so wurde wenigstens allgemein behauptet. Die Herren waren in einem kleinen Saal unter sich, doch befand sich auch Baroness Betsera im Schloß. In der Herrengesellschaft wurde nach alljährlicher Gewohnheit stark getrunken. Rudolf vertrug nur wenig. Nach wenigen Gläsern Wein verlor er die Selbstbeherrschung und wurde leicht auslädelnd. Man wird vielleicht nie erfahren, wie der Streit plötzlich zu jüngeloser Gewalttat ausartete. Es sauste plötzlich mit unheimlicher Gewalt eine gefüllte Champagnerflasche über den Tisch, wie vom Blitz gefällt sank der Kronprinz zusammen. In diesem Augenblick, vielleicht einige Sekunden später, betrifft Marie Betsera das Jintner. Einer der Rassenden erblickt die versteinert Dastehende, ein Schuh erdroht und Marie Betsera sinkt unweit von Rudolf tot nieder. Als die Leiche des Kronprinzen in die Wiener Hofburg gebracht wurde, waren noch Glascherben in der Wunde an der zerschmetterten Schäfe. Bei der Aufbahrung in der Kapelle verbarg ein breiter Verband fast den ganzen Kopf. Die Staatsanwaltschaft hatte sich entschlossen, lieber zur Legende vom Selbstmord zu greifen, als durch das Geständnis der Wahrheit ein System erschüttert zu sehen, das doch offenbar in seinen Grundfesten wankte. Hector Balazsi verschwand damals mit den meisten Teilnehmern der Jagdgruppe von Meyerling aus Wien, lebte jedoch später dahin zurück, und beschloß sein Leben als Reitmeister. Sein Bruder Kristóf ging nach Rapajedl in Mähren, wo er Leiter einer berühmten Zucht von Halblutpferden betrieb. Auch er ist in den letzten Jahren gestorben.

\* Ein deutscher Gelehrter verhungert. In Wien starb, wie die Boßische Zeitung meldet, dieser Tag einer der bedeutendsten Vertreter der theoretischen Meteorologie Dr. Mag Margulis. Seine bahnbrechenden Theorien über Sturm, Gewitter und Höhen aufgestellt hat, im 61. Lebensjahr an Hungerödem. Viele Jahre lang bei der Wiener meteorologischen Centralanstalt tätig, ging er bei Kriegsausbruch in Pension und verzweigte, trotzdem diese nur 429 Kronen betrug, jede fremde Hilfe.

\* Die verdächtig Dicke. Wir lesen in der Berliner Wochenschrift „Das Tagebuch“: Krieg und Unterernährung haben neue Sittlichkeit gezeigt. Der anständige Mensch ist zur Magerei verpflichtet. Wer jetzt einen Bauch erworben hat, gehört vor den Untersuchungsrichter. Wer jetzt seit wetten konnte, den soll ein strenges Gerichtsverfahren durchsetzen. Und der mißtrauische Blick des Nebenmenschen begleite den Dicke. Aber gibt es nicht feinfühlige Menschen, deren Feinfühligkeit unverschuldet und ungewollt ist? Diese Bedauernswerten sollen mit besonderen Legitimationen ausgestattet werden. In Salzburg hat der Ernährungsexperiment, der sozialistisch: Abgeordnete Breitenfelder, unter den scheinlichen Blicken seiner Mitbürgern zu leiden, weil er über 200 Pfund wiegt. Er ist deshalb öffentlich beschimpft und im Wahlkampf verhöhnt worden. Daraus hin hat er in der „Salzburger Wacht“ folgende Erklärung erlassen: Meine Mutter ist im Gewicht von über 100 Kilo gestorben, auch mein Vater, ein königlich Amtsbeamter, war kein Schwächling. So war ich schon am Ende meiner Lehrzeit über 70 Kilo schwer und kam schon Anfang 1904 mit einem Hundert verhöhnt nach Salzburg. 1907 bis 1909 wog ich 120, einmal sogar 121 Kilo, während ich heute 114 Kilo wiege. Nach diesen historischen Feststellungen kann der 228 Pfund wiegende Ernährungsexperiment Salzburg vom Vorwurf unsittlicher Feinfühligkeit freigesprochen werden.

### Sport.

II. Fußball. Am vergangenen Sonntag standen sich in Billmar die beiden stärksten Gegner der C-Klasse unseres Bezirks, RasenSport 1919 Limburg, gegen Sportverein Runkel im Verbandspiel gegenüber. Das schnelle Tempo, das Limburg sofort an den Tag legte, konnte alsbald in ein Tor verwandelt werden. Nun legte sich auch Runkel mächtig ins Zeug, ein schöner Durchbruch und Runkel hatte gleichzeitig erzielt. Nach Halbzeit behielt Runkel die Führung und der Erfolg war ein zweites Tor. Runkel schien den Sieg in der Tasche zu haben, als Limburg sich noch einmal aufraffte, eine kurze Kombination bis vors Tor und der Ball saß. Ein schön gelöster Eckball konnte noch in ein drittes Tor verwandelt werden. Mit 3:2 zu Gunsten Limburgs verließen die RasenSportler den Platz. Nebenbei sei noch bemerkt, daß RasenSport bisher sämtliche Spiele der C-Klasse siegreich bestanden hat.

### Fußballwettkampf Deutschland - Ungarn

Berlin, 24. Okt. Der erste Länderwettbewerb des Deutschen Fußballbundes nach dem Krieg zwischen Ungarn und Deutschland kam heute nachmittag in dem Deutschen Stadion im Grunewald bei prachtvollem Herbstwetter zum Austrag. Nach hartem Kampf endete das Spiel mit 1:0. Das für Deutschland siegreiche Tor wurde nach der ersten Viertelstunde von Jäger-Altona erzielt. Nach der Halbzeit bedrängten die Ungarn zunächst das deutsche Tor hart, vermochten aber dann den ungestüm Angriffen der deutschen Mannschaft gegen Ende des Spiels nicht standzuhalten. Sie mußten sich auf die Verteidigung ihres Spielfeldes beschränken. Nahezu 100 000 Menschen jüllten die weite Ellipse des Stadions und feierten begeistert den deutschen Sieg. Die ungarischen Gäste waren bei dem Einzug und nach dem Spiele Gegenstand überaus herzlicher Rundgebungen der Zuschauer.

„Im Interesse der vielen Brüderlichkeit sei an dieser Stelle nochmals ganz besonders auf das Inserat des Herrn Ph. Steuer Sohn in heutiger Nummer hingewiesen.“

### Amtlicher Teil.

(Nr. 250 vom 28. Oktober 1920.)

An die Herren Bürgermeister der Landgemeinden des Kreises.

Bei dem Schriftverkehr der Herren Bürgermeister mit dem Landratsamt zeigen sich oft Mängel, die den Geschäftsverkehr sehr erschweren, aber bei gutem Willen leicht zu beseitigen sind.

Ich mache daher den Herrn Bürgermeistern erneut folgendes zur Pflicht:

1. Die in meinen Verfügungen gezeigten Termine müssen stets pünktlich eingehalten werden.

Sollte in einzelnen Fällen der angegebene Termin aus irgendeinem Grunde nicht eingehalten werden können, so ist rechtzeitig vor Ablauf des Termins ein kurzer Fristbericht einzureichen.

2. Sodann es sich nicht um formularmäßige Berichte verzeichnisse, Übersichten, Nachweisungen und dergleichen handelt, darf keine Sache ohne Anschreiben mit vorgelegt werden.

3. Es muß beachtet werden, daß über verschiedene nicht zusammen gehörende Angelegenheiten nicht, wie dies in letzter Zeit beobachtet worden ist, auf einen Bogen angefertigt werden.

4. Sind einer Vorlage Anlagen oder Geldwerte (Brief oder Stempelmarken) beigegeben, so ist die Anzahl Bogenanträgen auf dem Bericht zu vermerken.

5. Wird aus Anlaß einer vorausgegangenen Verfügung berichtet, so müssen die darauf stehenden Alterszeichen oder auch Kreisblattnummern unter Angabe des Betreffs im Bericht erwähnt werden.

6. Die Nr. 6. R. (das heißt Urchristlich gegen Rückgabe) Verfügungen, sind stets wieder nach hier juridizieren.

7. Amtliche Verhandlungen dürfen niemals an Privatpersonen ausgehändigt werden. Handelt es sich um ausnahmsweise Übermittelung von Berichten an Behörden durch Privatpersonen, so müssen diese Berichte in Umschlägen und richtig adressiert sein. In der Regel ist zur Beförderung von Alten und Bergleuten die Post zu benutzen.

Ich erwarte bestimmt, daß diese Grundregeln die den Geschäftsverkehr bedeutend erleichtern, genau beachtet werden.

Limburg, den 20. Oktober 1920.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

R. A. Nr. 3046.

Herzlichen DANK allen für die überaus zahlreichen Glückwünsche zu unserer Vermählung.

Hermann Dauster  
und Frau Berta geb. Hofmann.

OHREN, den 26. Oktober 1920.

### Kartoffel-Besorgung.

An diejenigen Familien, welche noch keine Kartoffeln eingekauft haben oder solche nicht einkaufern können, werden am Freitag den 29. d. Mts. nachm. von 2 bis 5 Uhr pro Kopf 10 Pfund Kartoffeln ausgeteilt. Bezugsscheine werden im Rathaus, Zimmer 5, ausgestellt. Preis pro Pf. 30 Pf.

Bei Feststellung von unberechtigtem Bezug dieser Kartoffel wird polizeiliche Kellerrevision stattfinden.

Limburg, den 27. Oktober 1920. 10(250)

Südliches Lebensmittelamt.

### Deutsche Kolonial-Gesellschaft Abteilung Limburg.

Freitag den 29. Oktober, abends 8 Uhr im Saal des evang. Gemeindehauses Vortrag des Herrn Dr. Paul Arndt - Frankfurt.

### Die Bedeutung der Kolonialreiche der Gegenwart.

(Mit Lichtbildern).

Eintritt für Mitglieder frei. Nichtmitglieder 1 Mt.  
Schüler 50 Pf.

6/247 Der Vorstand.

Erste deutsch. Berl.-A. G. sucht mehr. Herren i. Haupt- u. Neb.-Beruf m. gut. pers. Bezieh. zu Handel u. Industrie. f. höh. Stell. i. Aufzendienst f. d. Bez. Weilburg, Limburg, Nassau, Ems, Oberlahnstein, Coblenz, Gießen, Buzbach, Bad-Nauheim, Friedberg, Dillenburg, Bezdorf u. Siegen. Nach kurz. Einarbeitg. Anstellg. m. fest. Gehalt, Prov., Unk.-Prov. u. Grat. 5(250)

Bewerbgn. m. Zeugn.-Abschr. a. 5(250)  
Oberinsp. Geibel, Wehlar, Kaiserstr. 25.  
Oberbeamter d. „Wilhelma“ in Magdeburg.

### Achtung!

Diese Woche

Prima Ochsenfleisch 12 Mt.  
Rindfleisch . . . 10 Mt.

Alles anderes wie vorige Woche. 8(250)

Metzgerei Litzinger.  
Brückenvorstadt.

Drahtstifte  
für Schreinerzwecke.

### Schuhartikel,

speziell Gummiabsätze, Schuhriemen u. Fette für die Industrie liefert äusserst billig 11(249)

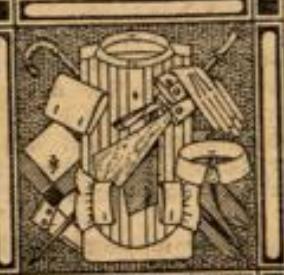
Franz Fluck, Limburg (Lahn).  
Obere Grabenstrasse 20. Telefon Nr. 233.

Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Verlangen Sie Offerte.

Piassavabesen, Reiserbesen, Kokosbesen, Rosshaarbesen, Handteiger, Kokosmatte, prima Scheuertücher Fensterleder, Schwämme, Rattianbast, sowie sämtl. Bürstenwaren  
in prima Friedensqualität, billigst.

9(148) J. Schupp, Seilerei  
en gros en detail  
Fernruf 277. Limburg. Frankfurterstr. 15.



### HERREN ARTIKEL

Unterzeuge,  
Strickwesten,  
Strumpfwaren,  
Herren-Wäsche,  
Kravatten,  
Handschuhe,  
Hosenträger.  
E. Kurtenbach.  
Limburg. 9(250)

Zuverlässige, Mädchen,  
das Kochen kann, zu halbem  
Eintritt gesucht.

1(248) Neumarkt 4.

### Junger Mann

Ende der 20er, schöne Er-  
scheinung, tadellos ruhig mit  
sicherer Lebensstellung, 25 000  
Mt. Verantwortung wünscht w.  
Mädchen v. Lande nicht unter  
25 J. in Brileswechsel zu treten.  
Zwecks späterer Heirat etwas  
Bermühen erwünscht  
Angab. evtl. mit Bild u. N.  
3(249) an die Exp. d. Gl. erbeten.

Jüngster

### Hausbutsché

für sofort gesucht. 3(250)

Gebr. Hecht,  
Obere Grabenstraße.

Ein noch gut erhaltenes

### Pferdewagen

(mittelschwer)  
zu verkaufen bei 2(250)

Wilh. Jak. Kämpfer,  
Hahnstätten.

Gutes, leichtes

### Pferd

zu verkaufen. 4(248)

Fr. Henrich, Kirberg.

Handwerker  
Gewerbetreibende

zu allen Angelegenheiten:  
Wirtschaftsfragen  
Arbeitsbeschaffung  
Fachliche Beratung  
Steuerberatung  
Rechtsfragen  
Technische Rat  
Forderungen  
Schriftleitung

durch die Geschäftsstelle  
des Kreisverbands  
Nr. Handwerk und  
Gewerbe  
Limburg a. Lahn  
in Söhne Fernand 308

11(250) Vertreter gesucht.

### Bruchleidende

bedürfen kein sie schmerzendes Bruchband mehr, wenn sie mein in Größe v. richtwindend kleines, nach Maß und ohne Feder, Tag und Nacht tragbares, auf seinen Druck, wie auch jeder Lage und Größe des Bruchleidens selbst vorstellbares, kontrastreiches daschendes, ärztlich empfohlenes

Universal-Bruchband  
tragen, das für erwachsene und Kinder, wie auch jedem Leiden entsprechen, herstellbar ist.

Mein Spezialist ist zu sprechen in:

Limburg, Hotel „Deutsches Haus“ am Sonntag d. 31. Okt. mitt. v. 11—2

in Diez, Hotel „Oranien“ am Samstag d. 30. Okt. morg. v. 8½—2 mitt.

in Montabaur, Hotel „Nassauer Hof“ am Montag d. 1. Nov. mitt. von 11—2

mit Muster vorerwähnter Bänder sowie mit f. Gummi- und Federbändern neuesten Systems, in allen Preislagen, anwesend.

Muster in Gummi-, Hängeleid., Leib-, Umstands-, Mutter- und Wollfass- und Maßdarmvorfall-Binden wie auch Geradehalter, Krampfaderstrümpfe, und Suspensorien stehen zur Verfügung.

Neben jachgemäher versicherte auch gleichzeitig streng diskrete Bedienung. Anerkennungsschreiben stehen zur Verfügung.

Ph. Steuer Sohn Spezial-Bandagen u. Orthopädiefabrikation Konstanz in Baden Wessenbergstr. 17, Telefon 515.

### Volksbildungsverein.

#### Frankfurter Künstlertheater für Rhein u. Main

Leitung: Dr. Adam Kuckhoff und Robert George.

Freitag, den 29. Oktober 1920, abends 7 Uhr in der Turnhalle

#### Eröffnungsaufführung

### Kabale und Liebe (Luise Millerin)

Ein bürgerliches Trauerspiel von Schiller.

Eintritt: Nummerierte Plätze zu 8.—, 6.— und 4. Mk. bei den Buchhandlungen v. Herz u. Hötte, sowie an der Abendkasse.

Nicht nummerierte Plätze zu 3.— Mk. an der Abendkasse.

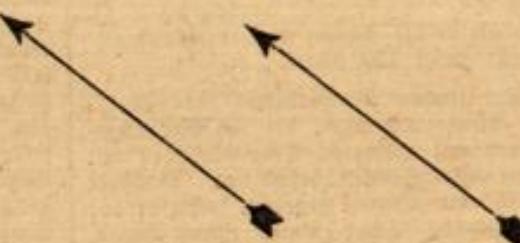
Wegen Beitrag zur Theatergemeinde (Abonnement, nummerierter Platz 3,50 Mk.) wende man sich an Dr. Köhler, Marktstrasse 10.

### Brauden Sie Drucksachen

Wir fertigen Ihnen an in geschmackvoller Ausführung: Briefbogen und Kuverts, Rechnungsformulare, Rechnungsauszüge, Mahnbriefe, Mitteilungen, Postkarten u. Reise-Avise, Quittungsformulare, Lieferscheine, Liefercheinblätter, Wechselseitige Verlobungs-Anzeigen, Hochzeits- und Trauer-Anzeigen, Wein u. Speisekarten, Adress- u. Visitenkarten, Preislisten, Zirkulare, Vergnügungseinladungen, Programme, Frachtbriefe, Paketadressen, Aufklebezettel, Wiegescheine, Reklamezettel, Prospekte Preise billigst. — Auf Wunsch Entwurf-Anfertigung.

### Schlünck's Verlag

Limburger Anzeiger, Inhaber Moriz Wagner  
Gegründet 1828. Brückengasse 11. Tel. 82.



Die Schafrände ist in der Gemeinde Tauborn amtlich festgestellt worden.

Tauborn, den 27. Oktober 1920.

Der Bürgermeister:

Wenz.

11(250)

### HERINGEN.

Sonntag, den 30. Oktober,  
fir det in meinem LOKALE gu besetze

### Canzmusik

statt, wozu freundlichst einlade:

Friedrich Rau.

7(250)

### Feldhüter-Anzeigebücher

mit Dienstanweisung.

### Feldhüter-Anzeigeformulare

nach amtlicher Vorschrift

zu haben in der

Greisblatt-Druckerei.